

rer Flughöhe, läßt mit hoher Wahrscheinlichkeit den Schluß zu, daß die Vögel zu einem großen Non-stop-Flug ansetzten. Dieser führt dann entweder über die Alpen (dort verschiedene Nachweise, vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982) oder an diesem Gebirge vorbei zur Pannonischen Tiefebene und von dort südlich über den Balkan zum Raum östliches Mittelmeer (vgl. SALOMONSEN 1967).

Der Binnenlandzug der Heringsmöwe ist durch Feldbeobachtungen und Beringungsergebnissen mehrfach belegt. SCHÜZ (1971) verweist darauf, daß sie sich dabei „unbekümmert landein wendet und dementsprechend auch ohne weiteres Wasserscheiden überspringt“. Dabei muß sie dann bemerkenswerte Tagesflugleistungen vollbringen. Unter diesen Voraussetzungen dürfte es dann nicht verwundern, daß ein erfahrener Altvogel „zur Eile antreibt“. Insgesamt betrachtet konzentriert sich dieser Vorgang tagszeitlich auf die frühen Morgen- und späten Abendstunden. Wohl erstmalig für Mitteleuropa wurde durch die Rufe Nachtzug für die Heringsmöwe nachgewiesen (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982).

Verschiedene Beobachtungen lassen erkennen, daß nur ein Altvogel die Jungen führt. Bei dem geringen Geschlechtsdimorphismus läßt sich im Felde nicht entscheiden, welcher Partner in den entsprechenden Fällen die Führung in das Winterquartier übernimmt.

Summary: Does the Lesser Black-backed Gull (*Larus f. fuscus*) escort its young to their winter quarters? Observations near Schwedt/Oder at the end of August/September has been shown that family cohesion exists among Lesser Black-backed Gulls: the young are escorted to their winter quarters by at least one adult. The passage along the Oder River occurs in the early morning as well as in the evening. Night migration was established for the first time in Central Europe on the strength of bird calls.

Literatur: Dittberner, H., & W. Dittberner (1972): Die Großmöwen (*Larus marinus*, *L. fuscus* und *L. argentatus*) als Gastvögel märkischer Gewässer. Beitr. Vogelkde 18: 141–155. ● Dies. (1981): Masseneinflug der Silbermöwe und Vorkommen der Herings- und Mantelmöwe bei Schwedt/O. Falke 28: 372–382. ● Glutz v. Blotzheim, U., & K. M. Bauer (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd 8/1. Charadriiformes (3. T.). Wiesbaden. ● Niethammer, G. (1942): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. 3. Leipzig. ● Salomonsen, F. (1967): Vogelzug. Kopenhagen. ● Schüz, E. (1934): Vom Zug der schwarzübrückigen Heringsmöwe (*Larus f. fuscus*). Vogelzug 5: 123–134. ● Ders. (1971): Grundriß der Vogelzugkunde. 2. Aufl. Berlin u. Hamburg. ● Tischler, F. (1941): Die Vögel Ostpreußens. Berlin u. Königsberg.

Hartmut Dittberner und Winfried Dittberner

Adressen: (H. D.) DDR-1162 Berlin, Karl-Frank-Str. 24; (W. D.) DDR-1330 Schwedt/O., Ehm-Welk-Str. 23.

Die Vogelwarte 32, 1984: 309–311

Nachtzug der Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Je weiter wir unsere Kenntnisse über den Vogelzug vertiefen, umso mehr Fälle von Nachtzug werden uns auch bei sonst klassischen Tagziehern bekannt. Am Randecker Maar wird der sichtbare Tagzug im Herbst seit Ende der 1960er Jahre regelmäßig — zuvor seit etwa 1961 unregelmäßig — durch Beobachtungen erfaßt. Näheres über die Durchführung dieser Beobachtungen, die Ergebnisse und die topographischen Voraussetzungen siehe GATTER (1978). Mehr als 16 erfaßte Wegzugperioden am Randecker Maar mit rund 40 000 Beobachtungsstunden ermöglichen uns sehr genaue Einblicke in die Vogelbewegungen an dieser Mittelgebirgsstation. Die Kenntnis des Verhaltens von nahezu 1 000 ziehenden Rohrweihen an diesem und benachbarten Orten gibt uns die Möglichkeit, die im folgenden geschilderten Beobachtungen zu beurteilen.

- Tab.: Zug der Rohrweihe *Circus aeruginosus* und anderer Arten zwischen dem 8. und 20. September 1980 an der Station Randecker Maar.
- Table: Migration of marsh harriers *Circus aeruginosus* and other species between the 8th and 20th of September 1980 at the Randecker Maar Observatory. The lower columns shows the daily numbers of migrating species and individuals.

Beobachtung ziehender Vögel	SEPTEMBER 1980													
	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	
Anzahl ziehen- der Rohrweihen			2		1	2	1			13	9	6	7	
Anzahl rasten- der/jagender Rohrweihen										10		1		
Artenzahl zie- hender Vögel	37	28	35	25	35	35	27	30	42	41	36	39	43	
Tagessumme (Individuen)	2 630	2 817	5 212	2 245	2 613	2 941	1 408	2 063	1 974	4 590	14 063	9 086	6 360	

Vom 9. 9. 1980 bis zum Nachmittag des 15. 9. 80 wehte ein beständiger, z. T. starker SW-Wind, der den Zug am Randecker Maar nachhaltig negativ beeinflusste, zumal es fast täglich regnete. Die Gesamtzahl täglicher Durchzügler blieb bei unter 3 000 Vögeln und etwa 30 ziehenden Arten je Tag. Die Tagessummen lagen bei der Rohrweihe bei 0 bis 2 Vögeln. Am 16. 9. blieb die Gesamtzahl tagziehender Vögel noch bei 2 000, die Artenzahl stieg jedoch sprunghaft auf 42 an. Am 17. 9. zogen dann 4 590 Vögel in 41 Arten und am 18. 9. insgesamt 14 063 Vögel in 36 Arten. Am 15. September zwischen 15 und 16 Uhr drehte der Wind über Nordwest auf Nord und wehte die folgende Nacht und am 16. 9. aus Nord bis Ost (Südost) — Windrichtungen, die für den Wegzug sehr förderlich sind. Die letzte Wettereintragung der Station Randecker Maar am 16. 9. um 20 Uhr lautet SE-Wind (2—3 Bft.), 13°, 1 Achtel Bedeckung und 17 km Sicht. Am Morgen des 17. 9. um 5 Uhr hatte das Wetter umgeschlagen. Die Eintragungen lauteten: Kräftiger SW-Wind mit 5 Bft., 1 Achtel Bewölkung, 11° und 17 km Sicht. Bei Gegenwind mit 5 Beaufort (28—39 km/h) und Böen bis zu 6 Bft. = max. 50 km/h kam der Zug bei den meisten Arten zum Erliegen. Die Vögel hatten somit nach ihrer Verspätung durch die siebentägige Tiefdrucklage mit SW-Winden rund 40 Tag- und Nachtstunden mit günstigen Zugbedingungen.

Am Morgen des 17. September hielten sich bereits zwischen 5.30 Uhr und 6 Uhr (6.30 Uhr bis 7 Uhr Sommerzeit) im weiteren Bereich der Station 7 rastende bzw. jagende (aber nicht ziehende) Rohrweihen auf. Auf einer Fahrt vom nahen Schopfloch zur Station wurden gleichzeitig 3 weitere gesehen. Dies entspricht einem Bild, wie es sonst, abgesehen von der Massierung im artfremden Biotop, nach Abklingen der tageszeitlichen Zugphase zu beobachten ist. Insgesamt 13 in vitalem Kraftflug durchziehende Weihen kamen erst nach 8 Uhr, als der SW-Wind auf 1—4 Bft. nachgelassen hatte.

Deutung: Nachdem das Tief (verbunden mit südwestlichen Winden und Regen) im Laufe des 15. September dem Hochdruckeinfluß mit nördlichem bis östlichem Wind gewichen war, konnte stärkerer Zug einsetzen. Der Beginn der heftigen Zugwelle erreichte aber das Randecker Maar am 16. 9. noch nicht (Tab.). Dem bis zur Abenddämmerung tätigen Beobachterteam (MANFRED BEHRNDT, KARL HEINZ KOLB und Verfasser) wären die Weihen nicht entgangen. In der Morgendämmerung des 17. 9. rasteten und jagten dann im weiteren Bereich der Station 10 Rohrweihen, die keine Zugdisposition zeigten. Im Laufe des Tages zogen zusätzlich 13 Rohrweihen durch, an drei folgenden Tagen weitere 22 Vögel. Die am Morgen anwesenden, rastenden Vögel mußten demnach ihren vermuteten Tagzug in der Nacht vom 16. auf den 17. September mit fördernden Winden aus Ost bis Nord fortgesetzt haben. Während des Nachtzugs wurden

sie von neuerlichem Tiefdruckeinfluß mit starken Gegenwinden zum Abbruch des Zuges veranlaßt, wobei zwei sich gegenseitig nicht ausschließende Möglichkeiten in Frage kommen: a) Das 450 m aus dem Vorland ragende Hindernis des Albmassivs wirkte als nächtliche Zugbarriere. b) Unterhalb von 500 m über dem Boden (800 m NN) fliegende Weihen wurden durch das Aufkommen starker Gegenwinde beim Überfliegen der Albsteilrandkante zum Einfallen vor dem Morgengrauen veranlaßt.

Langjähriger Medianwert des Wegzuges der Rohrweihe am Randecker Maar für 11 Jahre (1970–1980) ist der 18. September. Bis zum 16. 9. 1980 waren erst 21 % der Jahressumme durchgezogen, am 17. 9. waren es 38,7 und am 18. 9. 1980 50,7 % der Jahressumme. Somit hatten die Weihen die wetterbedingte Verspätung während des 17. und 18. September völlig aufgeholt. In sieben von elf Jahren lagen die Medianwerte nur ± 2 Tage um das langjährige Mittel. Diese geringen Abweichungen könnten für eine endogene Steuerung des Zuges bei diesem Langstreckenzieher sprechen. Die Überwinterungsgebiete der Art liegen südlich der Sahara bis zum Südsockel des westafrikanischen Subkontinents (CURRY-LINDAHL 1981, MOREAU 1972 und eigene Beobachtungen aus Liberia). Wie viele Transsaharazieher nutzt offensichtlich auch dieser Greifvogel die Vorteile des Tag- und Nachtzuges, um seinen Zeitplan einhalten zu können.

Summary: In September 1980 due to low pressure with rain and gusty winds there was a delay in autumn migration of marsh harriers *Circus aeruginosus* and other species. During a forty-hours period of high pressure with tailwinds, a strong break-up of migration blockage reached the Randecker Maar observatory on the Swabian Alb range in the night from the 16th to the 17th September 1980, whereas there was no marsh harrier on the 16th until dark. But there were ten birds resting and hunting but not migrating at dawn, the morning of the 17th. Another thirteen were observed migrating later in the day. The observation is interpreted as a case of nocturnal migration. The species is a long-distance migrant. The winter areas are located south of the Sahara. The possibility of endogenous programming is discussed.

Literatur: Curry-Lindahl, K. (1981): Bird Migration in Africa. Academic Press. London & New York. ● Gatter, W. (1978): Planbeobachtungen des sichtbaren Zuges am Randecker Maar als Beispiel ornitologisch-entomologischer Forschung. Die Vogelwelt 99: 1–21. ● Moreau, R. E. (1972): The Palaearctic-African Bird Migration Systems. Academic Press. London & New York.

Wulf Gatter

Anschrift des Verfassers: Rossgasse 15, D-7318 Lenningen-Schopfloch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [32_1984](#)

Autor(en)/Author(s): Gatter Wulf

Artikel/Article: [Nachtzug der Rohrweihe \(*Circus aeruginosus*\) 309-311](#)